

Die 5-Sterne-Bewegung als Laboratorium neuer Tendenzen und ihre widersprüchlichen Repräsentationsbeziehungen

Paula Diehl

1. Einleitung

Die 5-Sterne-Bewegung, die *Movimento 5 Stelle* (M5S), ist eines der komplexesten und widersprüchlichsten politischen Phänomene unserer Zeit. Zum einen verändert sie sich ständig, zum anderen entzieht sie sich jeglicher eindeutigen politiktheoretischen bzw. politiksoziologischen Klassifikation. 2013 erlebte die M5S einen »boom«,¹ sie bekam 25,6% der Stimmen im Parlament und war damit die stärkste Partei. Allerdings weigerte sie sich, jegliche Koalition einzugehen und konnte dadurch nicht regieren. Es folgten die Jahre des Erfolgs, vor allem auf kommunaler Ebene: 45 Städte haben seit 2013 einen Bürgermeister bzw. eine Bürgermeisterin der M5S gewählt, darunter auch wichtige Städte wie Rom und Turin – beide 2016.² Seit den Parlamentswahlen des Jahres 2018 bildet die M5S zusammen mit der rechtsextremistischen³ Lega Nord sogar die italienische Regierung. Die M5S hat die politische Landschaft in Italien tief verunsichert.

-
- 1 Die Tageszeitung La Repubblica sprach nach den Nationalwahlen von 2013 von einem »boom« und von einer »Web-Euphorie«. La Repubblica. 2013a. *Resultati elezioni, boom Movimento 5 Stelle. Euforia sil web, è il primo partito alla Camera*. 25.02.2013. www.repubblica.it/speciali/politica/elezioni2013/2013/25/news/elezioni_grillo_m5s_risultati_reazioni-53396877/. Zugegriffen: 30.12.2017.
 - 2 Die Wahl der BürgermeisterInnen findet nicht in allen Regionen gleichzeitig statt.
 - 3 Die Bezeichnung »rechtsextremisch« für die Lega-Nord-Beschreibung wird deswegen gewählt, weil die Partei immer deutlicher ihre rechtsextremistische Ideologie nach außen trägt und ein entsprechendes Programm durchzusetzen versucht. Dies bedeutet nicht, dass die Lega nicht mehr populistisch sei. Populismus kann immer in graduellen Intensitäten mit unterschiedlichen Ideologien auftreten (Diehl 2011b).

Dies liegt nicht nur an ihrem populistischen Appell und ideologischer Wandelbarkeit, sondern auch an ihren innovativen Strukturen und komplexen Repräsentationsbeziehungen.

Die *Movimento 5 Stelle* ist schwer zu definieren. Sie ist durch die Kombination von Online- und Offlineorganisation gekennzeichnet, versteht sich als Bewegung, konkurriert aber in der politischen Arena als Partei um die Macht und stellt politische RepräsentantInnen von BürgermeisterInnen bis hin zu ParlamentarierInnen. Seit ihrer Gründung im Jahr 2009 stützt sie sich auf partizipative Verfahren, wird aber von einem zentralistischen Führer, Beppe Grillo, organisiert und kontrolliert. Mithilfe des Internets will sie diejenige Partizipation erreichen, die das »System« verhindert, und dafür die BürgerInnen »sprechen« lassen. Doch das »Bürgermegafon« ist Grillo selbst, oder, wie er von den Bewegungsanhängern genannt wird, »il leader mediatico.«⁴ Das Hauptgebot der Bewegung ist zwar Transparenz, aber partizipative Entscheidungsfindungen werden in intransparente Prozesse verwickelt und oft von Grillo kontrolliert. Und schließlich lehnt die Bewegung die traditionellen Massenmedien ab, erreicht aber dort die höchste massenmediale Exposition in der italienischen politischen Landschaft. Eine solche ambivalente und widersprüchliche Gemengelage passt schwer in vordefinierte Kategorien. Begriffe wie Partizipation, Transparenz und direkte Demokratie stimmen genauso wie Zentralismus, Arkanum und charismatische Führung. Dieses komplexe und teilweise widersprüchliche Gefüge ist vor allem in der Phase zwischen 2009 und 2016 deutlich zu beobachten.

Für das Verstehen der politischen Repräsentation angesichts von massenmedialen Transformationen, Digitalisierung und Gesellschaftsfragmentierung bietet die 5-Sterne-Bewegung ein Laboratorium, anhand dessen neue Formen der Repräsentation, Kommunikation und Organisation ausprobiert und damit auch neue Möglichkeiten und Risiken für die Demokratie beobachtet werden können. Der Aufsatz beschreibt zunächst den politischen Kontext, in dem die 5-Sterne-Bewegung entstanden ist. In einem zweiten Schritt wird die komplexe Struktur der Bewegung dargestellt, ihre technischen und organisatorischen Innovationen näher betrachtet und die Rolle von Beppe Grillo analysiert. Da sich die Bewegung in ständiger Veränderung befindet, ist eine Zeitraumbegrenzung notwendig. Der vorliegende Aufsatz analysiert die Struktur der Bewegung und die Repräsentati-

4 Inzwischen hat die Bewegung eine stärkere Institutionalisierung erfahren und eine Online-Wahl für ihre Führung abgehalten. 2017 wurde Luigi di Maio mit Unterstützung von Grillo gewählt. Grillo, der sich als »leader mediatico« präsentierte, bleibt aber nach wie vor eine Art Alter-Ego der M5S.

onsbeziehungen innerhalb der M5S zwischen 2009, dem Jahr ihrer Gründung, und 2016. Im Jahr 2016 wurde die Internetplattform Rousseau systematisch als Institutionalisierungsinstrument der Bewegung eingesetzt. Damit wurde für die politische Teilnahme mit der Zwangsregistrierung auf der Plattform verbunden. Deswegen endet hier der behandelte Zeitraum. Gerade die sieben Jahre zwischen 2009 und 2016 zeigen exemplarisch die Möglichkeiten, Probleme und Widersprüche der Repräsentationsbeziehungen, die die M5S produziert. Es gilt dann, diese unterschiedlichen Repräsentationsbeziehungen zu analysieren, die dadurch entstandenen Konfliktlinien aufzuspüren und die Bedeutung der 5-Sterne-Bewegung als Laboratorium für Innovation sowie die damit verbundenen Risiken für die demokratische Repräsentation zu reflektieren.

2. Politischer Kontext und Entstehung der 5-Sterne-Bewegung

Zum Hintergrund der Entstehung der 5-Sterne-Bewegung gehören die Krise der politischen Institutionen, die in Italien unter spezifischen Bedingungen verschärft wurde, und politische Veränderungen durch die traditionellen und digitalen Massenmedien. Der Auftritt der M5S auf der politischen Bühne kann zuerst als Reaktion auf eine Krise der politischen Institutionen, auf ihr Versagen bei der Lösung struktureller Probleme und auf das fehlende Vertrauen der BürgerInnen in ihre VertreterInnen, Parteien und in das Parlament gesehen werden.

Lorenzo Mosca wies auf drei allgemeine und zwei für Italien spezifische Ursachen für die Krise der politischen Institutionen hin. Die erste der allgemeinen Ursachen ist die Herausforderung des Nationalstaats durch die Globalisierung. In Anlehnung an Colin Crouch sieht Mosca »the capacity of politics to intervene in the economy and regulate social conflict« (Mosca 2014, S. 36) in Frage gestellt. Die zweite Ursache für die Krise ist eine Veränderung der Art und Weise, wie Politik von den BürgerInnen wahrgenommen wird, die wiederum eng mit den massenmedialen Transformationen des 21. Jahrhunderts verbunden ist. In den USA beobachten MediensoziologInnen einen Generationenwechsel im politischen Verhalten. Junge BürgerInnen interessieren sich nicht unbedingt weniger für Politik als frühere Generationen, aber sie befassen sich anders damit. Sie lehnen institutionalisierte Politik ab und richten ihren Fokus auf gemischte Räume zwischen Privatem und Öffentlichem wie etwa Facebook und persönliche Blogs (Loan 2007, S. 3). Der Fall der M5S scheint die US-amerikanischen Befunde zu bestätigen. AktivistInnen der M5S nutzen intensiv die sozialen

Medien und Blogs. Damit erreichen sie jüngere WählerInnen: 33% der italienischen Wähler zwischen 18 und 24 Jahren, 34% derjenigen zwischen 25 und 34 Jahren und 32% derjenigen zwischen 36 und 44 Jahren wollten 2014 für die M5S stimmen. Die 5-Sterne-Bewegung ist durch eine radikale Ablehnung jeglicher Intermediation gekennzeichnet und nutzt die gemischten Räume im Internet, um mit ihren Anhängern zu kommunizieren, eine horizontale Kommunikation zwischen ihnen zu ermöglichen und sie für politische Aktionen zu mobilisieren.

Der dritte allgemeine Grund für die Vertrauenskrise der politischen Institutionen ist eng mit der Anpassung der politischen Kommunikation an die Aufmerksamkeitsregeln der Massenmedien und mit dem strategischen Agenda-Setting der Parteien verbunden. Mosca stellt fest: »Parties have been replaced by leaders, organisation by television, and ideology by marketing« (Mosca 2014, S. 36). Diese Tendenz ist seit den 1990er Jahren sichtbar (Bennett u. Entman 2001, S. 16-18) und wird von der zunehmenden Bedeutung des Internets verstärkt. Bei der Beobachtung des Eurobarometers von 2003 bis 2012 konstatiert Mosca »a process of disenchantment toward politics and institutions«, der zusammen mit »an evident trend of declining trust in national parliaments, national governments and domestic political parties« (Mosca 2014, S. 37) einhergeht.

Diese allgemeinen Faktoren finden in Italien einen besonderen Nährboden. Denn seit der Craxi-Affäre in den 1980er Jahren erlebt das Land eine permanente Krise der politischen Parteien und Institutionen, die sich immer weiter verschärft (Mastropaolo 2000). Der Entlarvung von Korruption und Kollaboration mit der Mafia in der sozialdemokratischen Regierung von Craxi folgten weitere Skandale, die sich auf die etablierten Parteien der Linken und der Rechten auswirkten (Bordignon u. Cercarinni 2013, S. 440). Danach kamen die Jahre von Berlusconi, in denen politische Skandale zur Normalität geworden sind. Das dadurch produzierte Misstrauen gegenüber politischen Institutionen und Parteien verstärkt sich angesichts der Unfähigkeit des Parlaments, Wahlgesetze zu ändern und die »Kosten der Politik« deutlich zu senken (Mosca 2014, S. 38). Man kann Mosca durchaus zustimmen, wenn er von einer Entzauberung der Politik und der politischen Institutionen sowie von einem offensichtlichen Trend des Vertrauensverfalls in nationale Parlamente, nationale Regierungen und Parteien sogar in ganz Europa spricht (Mosca 2014, S. 37).

Hinzu kamen die Veränderungen der italienischen politischen Kultur, die durch Silvio Berlusconi verursacht wurden. Berlusconi hat die politische Kommunikation und sogar den politischen Inhalt anderer Parteien stark beeinflusst (Bolasco et al. 2009). Die Sprache der italienischen Politik ist für

die BürgerInnen zwar zugänglicher geworden, doch sie wurde auch anfälliger für Vulgarität und persönliche Angriffe. Darüber hinaus verstärkte Berlusconi die Anti-Politik und die anti-institutionelle Einstellung (Diehl 2011a). Die 5-Sterne-Bewegung wurde selbst von diesen Veränderungen beeinflusst und profitiert zugleich von den Verschiebungen der Sprach- und Inszenierungs-codes, die Berlusconi verursacht hat. Die Sprache ihres Anführers Beppe Grillo ist vulgär und von persönlichen Angriffen sowie anti-politischen Slogans geprägt (Consenza 2013). Auch die anti-institutionelle Haltung, die die Anti-Politik Berlusconis kennzeichnet, wird von der M5S aufgenommen. Schon das programmatische Papier der 5-Sterne-Bewegung versteht sich als »non-statuto«. Mit dem »Nicht-Statut«, das im Netz verfügbar ist, positioniert sich die Bewegung eindeutig gegen politische Institutionen und Parteien und definiert sich ausdrücklich als eine »Nicht-Partei«. Damit bekundet die Bewegung auch, dass sie keinerlei Absicht hat, eine Partei zu werden (Movimento 5 Stelle 2016).

Die Entstehung der M5S wäre ohne Beppe Grillo nicht möglich gewesen. Ihr Ursprung liegt in Grillos persönlichem Blog und politischer Aktivität. Grillo, der bereits als Komiker berühmt war, engagierte sich zunehmend politisch. Am 26. Januar 2005 gründete er den Internet-Blog www.beppegrillo.it, wo er politische Skandale entlarvte und Kritik an Missständen übte. Dies brachte Grillo nicht nur nationale, sondern auch internationale Reputation. 2008 wurde der Blog vom *The Observer* zum neunt-einflussreichsten Blog der Welt gewählt und das *Time Magazine* nahm den Blog in die Liste der Besten der Welt auf (Corbetta u. Gualmini 2013, S. 37). Grillos Blog wurde schnell zum politischen Diskussionsforum und war bald mit der Plattform Meet-up verknüpft. Diese online-strukturellen Möglichkeiten waren und sind für die Bewegung grundlegend. Denn damit können Nutzer des Blogs Treffen organisieren und die Online-Diskussion mit Offline-Ausinandersetzungen ergänzen. Online- und Offline-Kommunikations- und Organisationsformen werden auf dieser Weise miteinander verschränkt.

Grundlegend für Organisation und Kommunikation der Bewegung sind auch die Veranstaltungen von Beppe Grillo, die oft als eine Mischung von Theater-Aufführung, Kunst- und Protestaktion fungieren. Im Hinblick auf politische Organisation und Partizipation sind sie von Bedeutung, weil sie zum Sammeln von Petitionsunterschriften genutzt werden. Berühmt dafür ist der V-Day (F* you day), der Tag, an dem die Bewegung die etablierten PolitikerInnen »nach Hause« schicken wollte. Grillo organisierte mehrere V-Days. Diese innovative Form des politischen Protests mit Kunst-Performances, Musik, Reden von Intellektuellen und natürlich auch mit dem Auf-

tritt von Beppe Grillo zog immer mehr SympathisantInnen an. Solche Veranstaltungen erzeugen eine unterhaltsame und festliche Atmosphäre (Biorcio 2013, S. 49). Doch mit dem V-Day wird auch der politische Frust der TeilnehmerInnen über die Regierung und etablierten Parteien zum Ausdruck gebracht, etwa wenn sie gemeinsam »vaffanculo« (F* you) gegen die politische »Kaste« skandieren. Im Rahmen einer dieser Veranstaltungen wurde im Jahr 2007 die Unterschriftenaktion »Parlamento pulito« (»sauberes Parlament«) gegen die Korruption durchgeführt. Ein Jahr später fand eine zweite wichtige Unterschriftenaktion, diesmal gegen die Subvention der Presse, statt. Bei den V-Days ist Grillos Auftritt zentral, denn Grillo zieht das Publikum an, das sich eventuell für die spezifischen Forderungen der Bewegung mobilisieren lässt.

Angesichts solcher komplexen Kommunikations- und Organisationsformen stellen sich viele Fragen über die Zukunft der demokratischen Repräsentation. Die Antwort der 5-Sterne-Bewegung auf die Krise politischer Institutionen ist komplex: Sie verspricht eine neue Form der Politik, die direkte Demokratie privilegiert und neue Partizipationsmöglichkeiten mithilfe einer innovativen Online-Infrastruktur ermöglicht. Doch zugleich wird die Bewegung von Beppe Grillo zentralistisch organisiert – ohne seine Unterstützung kann keine Petition in den Veranstaltungen der Bewegung zirkulieren. Wie zu sehen sein wird, erzeugt die M5S unterschiedliche und teilweise widersprüchliche Repräsentationsbeziehungen. Doch zuerst soll ihre komplexe Struktur dargestellt werden.

3. Das komische Tier: Die hybride Struktur der 5-Sterne-Bewegung

Die PolitikwissenschaftlerInnen Piergiorgio Corbetta und Elisabetta Gualmini haben die M5S »un estrano animale« – ein komisches Tier – genannt (Corbetta u. Gualmini 2013, S. 197). Die AutorInnen tun sich schwer, die Organisation der Bewegung zu definieren oder anhand von Parteifamilien zu klassifizieren und präferieren am Ende den Begriff des Populismus. Sicherlich kann man den Populismus-Begriff auf die M5S anwenden, doch weder die Organisation, noch die Repräsentationsbeziehungen, noch die

Ideologie der Bewegung sind *nur* populistisch.⁵ Der Politik- und Kommunikationswissenschaftler Ilvo Diamanti spricht deshalb von einem »strange case, hard to define« (Diamanti 2014, S. 6).

Ideologisch entzieht sich die Bewegung den gängigen Kategorien. Sie tendiert zu einer post-materialistischen und post-kapitalistischen Haltung (Tronconi 2015, S. 3-4), lässt sich aber nicht fixieren und unterliegt starken Wandlungen in Bezug auf ihre Ideologie. Die M5S bekennt sich zum post-ideologischen Zeitalter und versteht sich weder als links noch als rechts, sondern als »eine Bewegung der Ideen«. Im »Nicht-Statut« der Bewegung wird ein entsprechendes Bekenntnis abgegeben:

»Die 5-Sterne-Bewegung ist eine freie Vereinigung von Bürgern. Sie ist weder eine politische Partei noch intendiert sie, in der Zukunft eine solche zu werden. Sie hat weder eine Links- noch eine Rechtsideologie, sondern Ideen. Sie will einen effizienten und wirksamen Meinungsaustausch schaffen, eine demokratische Konfrontation außerhalb von assoziativen und parteiischen Bindungen und ohne Vermittlung von Führungs- oder Vertretungsgremien erreichen, indem sie in der Gesamtheit der Bürger die Rolle der Regierung erkennt, die normalerweise nur wenigen zugesprochen wird.«⁶

Die Bewegung beschränkt sich auf nur wenige programmatische Orientierungspunkte, die die fünf Sterne darstellen: Wasser, Umwelt, Energie, Transport und Entwicklung. Damit kann sich die M5S als »catch-all party« (Diamanti 2014, S. 12) profilieren. Sie »thus presents itself to a wide and varied electoral audience with diverse expectations and objectives« (Diamanti 2014, S. 12f.). Eine solche ideologische Offenheit macht die Bewe-

5 In einem anderen Text (Diehl 2011b) habe ich selbst für ein graduelles und mehrdimensionales Konzept des Populismus plädiert. Sein heuristischer Mehrwert liegt darin, dass Populismus eine Logik für das politische Tun und keine Kategorie von Akteuren (Parteien oder PolitikerInnen) beschreibt. Damit können komplexe und nicht eindeutige Mechanismen aufgespürt werden, die hybride Fälle aufweisen. Politische Akteure können sich mehr oder weniger populistisch verhalten. Die 5-Sterne-Bewegung ist vielleicht das beste Beispiel für solche hybriden Möglichkeiten.

6 Übersetzung der Autorin, Original: »Il MoVimento 5 Stelle è una libera associazione di cittadini. Non è un partito politico nè si intende che lo diventi in futuro. Non ideologie di sinistra o di destra, ma idee. Vuole realizzare un efficiente ed efficace scambio di opinioni e confronto democratico al di fuori di legami associativi e partitici e senza la mediazione di organismi direttivi o rappresentativi, riconoscendo alla totalità dei cittadini il ruolo di governo ed indirizzo normalmente attribuito a pochi.« Movimento 5 Stelle. 2016. *Non Statuto (Articolo 4)*. <https://s3-eu-west-1.amazonaws.com/materiali-bg/Regolamento-Movimento-5-Stelle.pdf>. Zugegriffen: 29.12.2017.

gung extrem flexibel, und sie kann auf diese Weise WählerInnen und AktivistInnen aus allen möglichen Lagern rekrutieren, selbst wenn die Mehrheit ihrer AktivistInnen sich immer noch als links verstand – dies bezog sich auf den Stand vor 2017.

Weitere Ideen der Bewegung sind die Ablehnung von Institutionalisierung und Mediation und der Glaube, dass sich der Wille der BürgerInnen am besten durch Internetpartizipation ausdrücken lässt. Politische Institutionen, Medien und Parteien werden in guter populistischer Manier als Instanzen der Verzerrung des Bürgerwillens gesehen (vgl. Diehl 2019). Als Anti-Mediationsbewegung ist die M5S auch gegen BerufspolitikerInnen und folgt einem populistischen Schema des Volkes gegen die Elite, wozu auch eine anti-EU und anti-bürokratische Haltung gehören. Ihr Ziel ist, den BürgerInnen die Macht zurück zu geben. Doch obwohl der Populismus ein grundlegendes Element der 5-Sterne-Bewegung ist, reicht er nicht aus, um sie zu beschreiben. Denn die M5S propagiert die Vorstellung von horizontaler Organisation und direkter Partizipation sowie eine anti-Führer-Haltung. Beide widersprechen der populistischen Logik (zur populistischen Logik siehe Diehl 2011b). Nicht nur Grillo, sondern auch Luigi Di Maio, der 2017 als neuer »Führer« der Bewegung gewählt wurde, betonen, dass sie keine Führung wollen: »Wir sind eine Gemeinschaft von Menschen, die vorhaben, dieses Land gemeinsam zu regieren«, sagt Di Maio. Diejenigen, die Führung wollen, sollen deshalb zum »System«, also zu den etablierten Parteien gehen.⁷

Allerdings stehen diese strukturellen Komponenten in direktem Widerspruch zu Grillos Rolle und zur operativen Kontrolle der Internetplattform durch seinen Partner Casaleggio. Vier grundsätzliche Widersprüche machen aus der M5S das »komische Tier«, von dem Corbetta und Gualmini sprechen.

Erstens verhält sich die M5S wie eine Nicht-Partei-Partei. Juristisch ist die 5-Sterne-Bewegung lediglich als Verein eingetragen. Im Gründungsstatut, dem »non-statuto«, vom 10. Oktober 2009 wird festgelegt, dass die 5-Sterne-Bewegung eine »Nicht-Partei« ist.⁸ Doch sie schickt ihre KandidatInnen in die Wahlen und hat ein Parteiprogramm. Auch ihre Organisationsstruktur entspricht nicht der einer klassischen Partei – dies wird im nächsten Abschnitt deutlich. Politiktheoretisch und politiksoziologisch passt sie weder in die Kategorie Partei noch in die Kategorie Bewegung. Die M5S ist beides und zugleich keines von beiden.

7 Übersetzung der Autorin. Siehe Originalvideo:
<https://www.youtube.com/watch?v=X61RiI5MKKo>. Zugegriffen: 27.02.2018.

8 Siehe Fußnote 6.

Der zweite Widerspruch entsteht aus der Kombination von partizipativer Organisation und Grillos Zentralismus. Die M5S wird von der Idee getragen, dass das Internet einen offenen deliberativen Prozess ermöglichen kann, in dem die BürgerInnen ihren Willen formieren, anschließend Gesetze formulieren sowie KandidatInnen für die Wahlen aufstellen können. Das alles soll direkt und ohne jegliche Mediation von übergeordneten Personen oder Institutionen geschehen. Die Anti-Mediation-Einstellung der M5S zeigt sich an der Abwesenheit einer Bewegungszentrale. Dafür stützt sich die M5S auf eine Gruppe von zehn Personen aus Grillos und Casalegrios Umfeld, die für Marketing und technische Fragen zuständig sind. Ihre Organisationsbasis ist das Internet. Dort finden Neugierige, SympathisantInnen und AktivistInnen die Tools für die Selbstorganisation. Die Basis der Bewegung ist keine einheitliche Gruppe. Vielmehr geht die M5S von fragmentierten »Usern« aus. Auf der Bewegungsseite kann man dann diskutieren, Meet-ups sowie Unterschriftensammlungen organisieren und Gesetzesentwürfe formulieren. Schaffen es die AktivistInnen, Grillos Aufmerksamkeit zu gewinnen, bekommen sie seine persönliche Unterstützung und Grillo kann das Anliegen der Gruppe in seinen Auftritten zur Sprache bringen. Diese horizontalen Prozesse sind aber auf das symbolische Kapital von Beppe Grillo angewiesen und von der online Infrastruktur abhängig, die Gianroberto Casaleggio stellt. Symbolische Bedeutung und technische Infrastruktur ermöglichen es Grillo, nicht nur die deliberativen Prozesse persönlich zu unterstützen, sondern diese auch zu steuern und zu kontrollieren. Eine solche Kontrolle geht bis hin zur Zensur von Inhalten, zum Rückgängigmachen von Entscheidungen und Ausschalten der Kameras während Sitzungen, die per Live-Übertragung im Netz gesendet werden. Ein solches Beispiel liefert der Fall der Abgeordneten Adele Gambaro. Im Juni 2013 wurde Gambaro wegen ihrer Kritik an Grillo aus der Bewegung ausgeschlossen. Als die live übertragene Diskussion zu dieser Entscheidung zu kontrovers wurde, ließ Grillo die Kameras ausschalten und gab kurz danach bekannt, dass Gambaro aus der M5S ausgeschlossen wurde (La Repubblica 2013b). Die schwache Institutionalisierung ermöglicht Grillo einen willkürlichen Spielraum. Der Blog und die Diskussion zwischen den »Usern« wird von Grillos Meinung und Entscheidung dominiert.

Doch es wäre ein Fehler, die Bewegung nur als zentralistische Organisation eines Führers zu beschreiben. Die M5S ist ebenso von der horizontalen Selbstorganisation der Mitglieder und SympathisantInnen geprägt, die sich im Netz treffen, dort diskutieren und sich zusammenschließen, um Forderungen politisch zu artikulieren. Sie setzt auch Mechanismen in Gang, die partizipativer und nicht nur akklamatorischer Natur sind und bei denen

Grillo kaum eine Rolle spielt. Viele der Petitionen und Protestinhalte kommen tatsächlich von AktivistInnen und werden zwar von Grillo unterstützt, ohne jedoch von ihm beeinflusst zu werden. Allerdings behält Grillo die Macht. Ohne seine Zustimmung sind solche politischen Aktionen nicht möglich. In einem solchen Fall kann Grillos Internetplattform für die AktivistInnen gesperrt werden und Grillo kann ihnen untersagen, das Symbol der Bewegung für ihre Anliegen zu nutzen. Denn sowohl die Internetplattform als auch das Copyright des Symbols gehören Grillo persönlich. Auf der Organisationsebene zeigt sich deshalb parallel zur Horizontalität der Bewegung auch eine vertikale Struktur zwischen Führer und Gefolgschaft.

Dies führt zum dritten Widerspruch: die Koexistenz eines starken Führers mit einer Anti-Führer-Haltung. Die Bewegung ist zum einen eine »leaderist« Bewegung, zum anderen aber propagiert sie eine »leaderless ideology« (Vignati 2015a). Zu den Hauptprinzipien der M5S gehören die direkte Demokratie, die Horizontalität der Beziehungen innerhalb der Bewegung sowie eine Anti-Führer-Haltung. Grillo selbst verteidigt die Idee, dass die BürgerInnen diejenigen sind, die Politik machen sollen. Im gemeinsamen Buch von Dario Fo, Gianroberto Casaleggio und Beppe Grillo erklärt Casaleggio, dass »Leader« »ein Wort der Vergangenheit ist, ein schmutziges und verzerrtes Wort« (Fo et al. 2013, S. 10). Einem anderen die Entscheidungsmacht abzugeben, so Casaleggio weiter, hieße auch, Objekt der Macht zu werden (Fo et al. 2013, S. 10). Der Widerspruch zum regelrechten Kult um den »leader mediatico« – die Bewegungsmitglieder nennen sich selbst »Grillini« – ist evident. Grillo bleibt der Führer der Bewegung, auch wenn er nicht kandidiert. Corbetta und Gualmini erkennen im schwierigen Gleichgewicht zwischen Grillos monokratischer Führung und der Selbstverwaltung durch die AktivistInnen die Ursache für intrinsische Dysfunktionen und Konflikte (Corbetta u. Gualmini 2013, S. 17).

Schließlich ist die M5S von einem weiteren Widerspruch geprägt: Sie lehnt die traditionellen Massenmedien ab, die sie für Verzerrer des Volkswillens hält. Die Kommunikation nach außen soll deshalb weder von Journalisten noch von Medienprofis erfolgen. Das Internet wird im Gegensatz dazu zum Prototyp des demokratischen Forums und als Mittel der direkten Meinungsäußerung der Bewegungsaktivisten idealisiert (Fo et al. 2013, S. 8). Obwohl die M5S die etablierten Medien ablehnt, erreicht sie ausgerechnet dort eine höhere Aufmerksamkeit als die etablierten Parteien. Der Grund liegt darin, dass Grillos Kommunikationsstil populistisch ist und eine starke Affinität zu den Aufmerksamkeitsregeln der Massenmedien aufweist (Diehl 2011a). Grillo dramatisiert, ist höchst emotional und produziert Skandale, die von den Massenmedien nicht ignoriert werden können.

Dadurch bekommen Grillo und die 5-Sterne-Bewegung wesentlich mehr Sendezeit in Fernsehen und Radio sowie mehr Zeilen und Fotos in den Printmedien als die etablierten Parteien. Die innovativen Veranstaltungsformate der Bewegung, wie etwa der V-Day, sorgten ebenfalls für Außergewöhnliches und erregten die Aufmerksamkeit der Massenmedien – auch wenn die Berichterstattungen meistens auf Grillos polemische Auftritte fokussieren und weniger auf das Anliegen der Bewegung eingehen.

Die Widersprüchlichkeit der M5S-Struktur wird angesichts des Zentralismus durch Grillo und bis zu seinem Tod auch durch Gianroberto Casaleggio nachvollziehbar. Grillo ist der Inhaber und Namensgeber des Internetblogs www.beppegrillo.it, an den die gesamte Organisationsinfrastruktur der Bewegung gekoppelt ist. Hier findet man die Links zum Diskussionsforum, zu den Meet-ups, zu der Abstimmung bei der Wahl von Kandidaten und zur Internetplattform, mit der Gesetzesvorschläge formuliert und Petitionen aufgestellt werden können. Für die technische und organisatorische Konzeption der Bewegung war bis 2016 Gianroberto Casaleggio zuständig. Nach seinem Tod übernahm sein Sohn, Davide Casaleggio, diese Funktion und perpetuiert damit die zentralistische Rolle seines Vaters. Mit der Internetinfrastruktur bekommt Grillo Macht. Er kann regelrecht die Aktivitäten innerhalb seines Blogs kontrollieren. Mit dem Copyright über das Logo der Bewegung kann Grillo die Nutzung durch AktivistInnen verweigern, wenn er mit Person oder Inhalt eines Projekts nicht einverstanden ist. Ohne dieses Symbol kann sich keine Initiative als Teil der 5-Sterne-Bewegung präsentieren.

Aber so einfach ist die zentralistische Rolle Grillos nicht: Bestimmt und sanktioniert er zu oft, verlassen die AktivistInnen und SympathisantInnen die Bewegung und er verliert seine Gefolgschaft und dadurch auch seine Macht. Ob diese Dynamik bei der Regierungskoalition mit der Lega Nord weiterhin funktioniert, und wie die Rolle Grillos nach den Veränderungen von 2016 und 2017 zu definieren ist, muss noch ausgewertet werden.

Diamanti hat für die Rolle Grillos eine passende Metapher gefunden. Er vergleicht die Bewegung mit einem Bus, der von Grillo gefahren wird. Je nachdem, wo der Bus anhält, steigen neue Passagiere mit anderen politischen Forderungen ein (Diamanti 2014, S. 8ff.). Daher verändern sich die soziale Zusammensetzung und die ideologischen Elemente der Bewegung ständig. Je nachdem, wer aus dem Bus aussteigt, werden politische Positionen aufgegeben, und mit den neuen Passagieren neue politische Positionen angenommen. Die ideologische Fluidität ist gewollt, und so ist es nur konsequent, wenn Grillo 2010 in seiner 33. politischen Mitteilung via Blog ankündigt: »Die Bewegung hat keine Ideologie, sondern Ideen« (zitiert von

Bordignon u. Ceccarini 2013, S. 436). Die einzige Konstante in dem Bus ist Grillo selbst, der als Führer den Bus weiterfährt. Dies erklärt auch die ideologische Verschiebung in der Frage der Migration. Noch 2006 war die M5S für eine offene Flüchtlingspolitik. Grillo veränderte diese Position und verteidigte restriktive Maßnahmen gegenüber Flüchtlingen. Damals lehnten die AktivistInnen solche Maßnahmen ab. In der letzten Regierungsbildung stimmte aber die Mehrheit der Bewegung für die Koalition mit der Lega und somit auch für die Ablehnung von Flüchtlingshilfe und für eine migrationsfeindliche Politik.

Die Bus-Metapher ist interessant, nicht nur weil damit die zentralistische Rolle Grillos deutlich wird, sondern auch weil sie die strategische Haltung der Passagiere beschreibt. Erreichen sie ihre Ziele und brauchen die Bewegung nicht mehr oder sind mit der Fahrt unzufrieden, steigen sie aus. Gruppen, die sich für ein bestimmtes Ziel engagieren, etwa die Verbesserung der Radwege, können die Plattform der Bewegung nutzen, um zu diskutieren, Meet-ups zu organisieren und schließlich bei einem der Happenings der Bewegung ihre Liste mit Gesetzesvorschlägen zirkulieren zu lassen. Sie können dann die Bewegung verlassen, wenn sie ihr Ziel erreicht haben. Die Bewegung bietet fluiden Gruppen und fragmentierten »Usern« eine Infrastruktur für politische Partizipation und Organisation. Doch zur Bus-Metapher gehört auch die Entscheidungsmacht des Fahrers. Dabei verhält sich Grillo wie ein privater Busunternehmer. Als Besitzer aller Rechte für die Internetplattform und für das Copyright über das Bewegungs-Symbol kann er Passagiere zum Aussteigen zwingen, indem er ihnen den Zugang zu beiden verweigert.

4. *Antiinstitutionalisierung und Desintermediation*

Die Internet-Instrumente ermöglichen, garantieren jedoch nicht immer, eine horizontale Kommunikation und Organisation, da Grillo zentralistisch intervenieren kann. Innerhalb der M5S brachen deswegen immer wieder Kontroversen über interne Demokratiedefizite aus. Die selbstaufgestellten Regeln für die eigene Organisation sind vage. Die Bewegung folgt der Idee der vollständigen Autonomie ihrer lokalen Gruppen. Vignati stellt fest, dass »the absence of a higher level (e.g. a provincial or regional secretary) is claimed as a basic principle of cohabitation within the movement« (Vignati 2015b, S. 37). Obwohl es der Bewegung an institutioneller Hierarchie und internen RepräsentantInnen mangelt und dadurch eine horizontale Organi-

sation erleichtert wird, gibt es weder einen »Vertrag« noch schriftliche Regeln, die die Beziehung zwischen dem Führer und den lokalen Gruppen formalisieren könnten. Dies wiederum gibt Raum für willkürliche Intervention durch Grillo und für den Entzug der Internetinfrastruktur durch Casaleggio. Im »Nicht-Statut« wird die Rolle des Führers nicht geregelt und entsprechend auch nicht eingeschränkt. Die sieben Artikel, die die interne Organisation betreffen, sind vage und können demokratische Verfahren nicht garantieren (Vignati 2015b, S. 39, 31). Durch Grillos Urheberrechte an Symbol, Logo und Name der 5-Sterne-Bewegung sind die Mitglieder vollständig von ihm abhängig, wenn es darum geht, ihre Zugehörigkeit zur M5S zu zeigen und die politische Anerkennung dafür zu bekommen.

Warum wird also diese Abwesenheit von Regeln akzeptiert und wie wird sie legitimiert? Der Schlüsselbegriff dafür ist »Desintermediation«. Grillo und seine Anhänger glauben, dass die Verwendung von intermediären Instanzen und Akteuren wie Medien, Journalisten, Politiker oder Parteien eine Bedrohung für die Demokratie sind. Für die M5S verzerren sie die Informationen und den Volkswillen und behindern die Machtausübung der BürgerInnen. AktivistInnen und SympathisantInnen lehnen formelle Strukturen ab (Vignati 2015b, S. 41). Dafür verfolgt die Bewegung das Ideal der Bürger-Selbstverwaltung und -Selbstregierung ohne Parteien (Floridia u. Vignati 2014, S. 61). Für sie liegt die Zukunft der Demokratie im Internet, »the instrument for 'disintermediation' between citizens and institutions, making it possible to bypass typical mediators of representative democracy« (Mosca 2014, S. 41). Aus diesem Grund vergleichen viele Autoren die M5S mit der Piraten-Partei in Deutschland (Biorcio 2013, S. 56; Natale u. Ballatore 2014, S. 110). Im Gegensatz zur vermittelten Politik schlägt die M5S eine Mischung aus direkter, partizipativer und beratender Demokratie (Floridia u. Vignati 2014) vor, die teilweise von Rousseaus Idealen und von der Idealisierung der griechischen Polis inspiriert ist.

Rousseaus Einfluss auf das Demokratiekonzept der Bewegung wird symbolisch manifestiert. Nach 2015 schuf Casaleggio die Rousseau-Internetplattform, in der sich die Mitglieder formell organisieren und später sogar registrieren müssen. Interessanterweise erfüllt die Internetplattform seit 2016 die Rolle einer Institution. Denn zu den technischen Voraussetzungen für die Partizipation gehört die verbindliche Registrierung der Besucher im Internet. Die fluktuierenden Passagiere im Grillos »Bus« erleben eine institutionelle Hürde: Einmal ausgestiegen, also ist einmal die Registrierung gestrichen, wird es schwer, wieder in den Bus einzusteigen. Soziologisch, ideologisch und institutionell bleibt die 5-Sterne-Bewegung vor 2016 unterbestimmt. Sie unterscheidet sich auch von herkömmlichen

Parteien, indem sie ihren AktivistInnen eine aktive Rolle zuschreibt sowie ihre Fluktuation toleriert und sogar fördert. Zu ihrer Struktur zählen deshalb mehrere Akteursgruppen: 1) der Führer, Beppe Grillo, 2) die AktivistInnen, 3) die WählerInnen und 4) die gewählten RepräsentantInnen. Daher kann die 5-Sterne-Bewegung als »Mehrebenen- und hybride« Organisation beschrieben werden (Pedrazzani u. Pinto 2015, S. 79).

5. Repräsentationskonzepte

Die Repräsentationsbeziehungen, die die M5S generiert, können anhand von vier unterschiedlichen Repräsentationskonzepten analysiert werden. Dabei kann die Beziehung zwischen zwei Akteuren von mehreren Repräsentationstypen gekennzeichnet sein, auch wenn sie Widersprüche hervorgerufen. Das erste Konzept ist das bekannteste, es handelt sich um Repräsentation als Vertretung bzw. »acting for« (Pitkin 1972). In der M5S erscheint Vertretung in zwei Varianten: A) *als freies Mandat* und B) *als Delegation* mit imperativem Mandat – hier sind die RepräsentantInnen an Anweisungen der Repräsentierten gebunden und mit Botschaften instruiert (Pitkin 1972, S. 121). Diese beiden Konzepte sind gängig in der politischen Theorie und bedürfen daher keiner weiteren Erläuterung.

Unterschiedlich definiert und nicht so geläufig ist dagegen C) das Konzept der *symbolischen Repräsentation*. In Deutschland ist der Begriff von Gerhard Göhler geprägt worden. Göhler versteht symbolische Repräsentation als »die normative Struktur des Zusammenlebens in einem Gemeinwesen« (Göhler 1997, S. 49) und verwendet den Begriff additiv zur Repräsentation als »acting for«. Dafür unterscheidet Göhler zwischen Willens- und Symbolbeziehung (Göhler 1997, S. 47), doch in der empirischen Wirklichkeit sind diese beide Ebenen miteinander verwoben. Der Wille ist niemals vom symbolischen Gehalt abgekoppelt, den die Repräsentierten dem Akt der Repräsentation zusprechen. Anderswo habe ich das Konzept der symbolischen Repräsentation erweitert und als Dimension der politischen Repräsentation definiert, die stärker oder schwächer ausgeprägt sein kann (Diehl 2015, S.14ff.; 58). Wie zu sehen sein wird, sind alle Repräsentationsbeziehungen innerhalb der M5S von symbolischer Repräsentation geprägt. Ferner müssen RepräsentantInnen weder gewählt noch an eine politische Institution gebunden sein, um symbolisch repräsentieren zu können. Michael Saward hat gezeigt, dass auch Nicht-Gewählte wie Pop-Stars und Prominente bestimmte Gruppen und Anliegen symbolisch repräsentieren können (Saward 2006).

D) Das vierte Repräsentationskonzept ist die *Verkörperung*. Für Claude Lefort ist Verkörperung eine Figuration der politischen Repräsentation, die absolutistische und totalitäre Regime bzw. Bewegungen kennzeichnet, nämlich die Idee, dass die Macht vom Repräsentanten verkörpert wird. Dies ist der Fall »when the action and knowledge of the leader are measured only by the criterion of organization, when the cohesion or integrity of the social body turns out to depend exclusively on the action and knowledge of the leader, that we leave the traditional frameworks of absolutism, despotism and tyranny« (Lefort 1986, S. 286). Wenn die Verkörperung zur Repräsentationsform einer Gesellschaft oder einer Bewegung wird, wird die Macht vom Körper des Führers symbolisiert, sie beruht ausschließlich auf seinem Bild und seinem Willen. In der Verkörperung absorbiert der Repräsentant nicht nur symbolisch die Repräsentierten, er absorbiert auch ihren Willen. So ist es folgerichtig, wenn Hobbes schreibt, »daß der Vertreter beim Abschluß eines autorisierten Vertrags den Autor ebenso verpflichtet, als hätte ihn dieser selbst abgeschlossen, und er unterwirft ihn ebenso allen sich daraus ergebenden Folgen« (Hobbes 1966, S. 124). Pitkin hat dieses Repräsentationskonzept wegen der problematischen Beziehung zwischen Repräsentierten und Repräsentanten kritisiert. Für sie produziert Hobbes' Repräsentationsauffassung zwar Autorisierung, die notwendig ist, damit der Repräsentant an der Stelle der Repräsentierten handeln kann, doch es fehlt dabei eine Instanz, die Accountability garantieren könnte (Pitkin 1972, S. 39). Wie problematisch diese Form der Repräsentation für die Demokratie werden kann, hat Lefort gezeigt (Lefort 1990; Diehl 2015, S. 133ff.). In der Verkörperung kehrt sich das Repräsentationsverhältnis um: Nicht der Repräsentant repräsentiert den Willen der Repräsentierten, sondern die Repräsentierten spiegeln den Willen des Repräsentanten wider (Diehl 2019).

6. Die multiplen Repräsentationsbeziehungen

Die Beziehungen zwischen 1) Grillo, 2) AktivistInnen, 3) WählerInnen und 4) gewählten RepräsentantInnen sind komplex. Die Anti-Führer-Ideologie, horizontale Organisation und die Online-Diskussion einerseits, die Abhängigkeit von Grillo, seine Top-Down-Intervention, die nicht formalisierte und nicht gewählte Führung andererseits erzeugen multiple und teilweise widersprüchliche Repräsentationsbeziehungen, von denen fünf zu unterscheiden sind:

- 1) zwischen Grillo und den WählerInnen
- 2) zwischen Grillo und den AktivistInnen
- 3) zwischen Grillo und den gewählten RepräsentantInnen der M5S
- 4) zwischen AktivistInnen und gewählten RepräsentantInnen und schließlich
- 5) zwischen gewählten RepräsentantInnen und WählerInnen.

Es bleibt allerdings eine Frage offen: ob zwischen AktivistInnen und WählerInnen eine Repräsentationsbeziehung festgemacht werden kann. Zum einen lässt die fluide Struktur der AktivistInnen-Gruppe die Grenzen zur Wählergruppe verschwimmen. Zum anderen bedarf es viel mehr empirischer Forschung, um diese Stelle eindeutig analysieren zu können.

Die drei ersten Beziehungen sind von der Rolle Grillos abhängig. Seine Rolle zu definieren ist allerdings schwer, sie ist nicht nur ambivalent und widersprüchlich, sondern changiert auch ständig. In den Medien bekannt ist Grillo als politischer Satiriker, als populistischer Führer und als Gesicht der M5S. Er selbst versteht sich als Stimme der unzufriedenen BürgerInnen, als »Sponsor« (Fo et al. 2013, S. 89) und Organisator der Bewegung. Aber sein Verhalten zeigt auch, dass er eine zentralistische Kontrollinstanz innerhalb der Bewegung ist, die mit autoritärer Macht agieren kann.

Die Repräsentationsbeziehung zwischen Grillo und den WählerInnen

Die Repräsentationsbeziehung *zwischen Grillo und den WählerInnen* ist rein symbolischer Natur. Es gibt weder Autorisierung noch Accountability, denn Grillo hat weder ein Amt noch kandidiert er dafür. Vielmehr repräsentiert der »leader mediático« symbolisch das Anliegen der WählerInnen und ermöglicht die Konstituierung eines politischen Subjekts. Dieses politische Subjekt ist wegen der fluktuierenden ideologischen und soziologischen Komposition der Bewegung nicht stabil, bildet aber eine momentane Identität, die mit der Vorstellung einer Gemeinschaft von fragmentierten Individuen verbunden ist und durch die Identifikation mit Grillo zusammengehalten wird. Ein gemeinsamer Nenner ist die Ablehnung des politischen Systems und der etablierten RepräsentantInnen, die »la casta« bilden. Diese Form der Repräsentation kann im Sinne Sawards als informelle Repräsentation beschrieben werden. Informelle RepräsentantInnen sind auch politische Akteure, die weder gewählt wurden, noch ein politisches Amt haben. Doch sie sind performative Hersteller von Ansprüchen (»claim ma-

kers«), geben einer Idee, einer Gruppe oder einer Forderung einen Ausdruck und stellen somit mehrere Ansprüche gleichzeitig: den Anspruch, Repräsentant bzw. Repräsentantin zu sein, im Namen einer Gruppe auftreten zu können und eine politische Forderung dieser Gruppe zum Ausdruck zu bringen. Damit erweitert Saward die Kategorie der politischen RepräsentantInnen auf nicht gewählte Akteure wie engagierte Künstler und Prominente, etwa den Pop-Sänger Bono, der sich für Afrika einsetzt (Saward 2009, S. 1). Informelle RepräsentantInnen versuchen, das politische Imaginäre, also die kollektiv geteilten Vorstellungen von Politik, zu beeinflussen und bestimmten Gruppen und Anliegen eine Stimme zu geben. Ihre Tätigkeit ist keine Repräsentation als »acting for« im Sinne Pitkins, sondern stützt sich auf Symbolisierungs-, Inszenierungs- sowie Visualisierungsvorgänge (Diehl 2016, S. 331).

Die Repräsentationsbeziehung zwischen Grillo und den AktivistInnen

Die Repräsentationsbeziehung zwischen Grillo und den AktivistInnen ist sicherlich die komplexeste und konfliktrträchtigste von allen. Hier nimmt Grillo eine hoch ambivalente und widersprüchliche Rolle ein. Zum einen verhält er sich als bloßer Unterstützer der AktivistInnen, indem er den horizontalen Prozessen der Deliberation und Partizipation eine Plattform zur Verfügung stellt und den Anliegen der AktivistInnen eine Bühne gibt, etwa wenn er dafür in seinen Online- und Offline-Auftritten wirbt. Dank Grillos polemischen Auftritten schaffen es die Forderungen der AktivistInnen, bis zu den traditionellen Massenmedien durchzudringen – auch wenn Grillo meistens den Fokus der Berichterstattung bildet. Doch zum anderen kann Grillo diese Prozesse lenken, kontrollieren oder zum Stillstand bringen. Damit verhält er sich als zentralistischer Führer. Die erste Eigenschaft dieser Repräsentationsbeziehung ist deshalb der *Widerspruch zwischen Kontrolle und Unterstützung* demokratischer Prozesse. In der Beziehung zwischen Grillo und den AktivistInnen überlagern sich drei unterschiedliche Repräsentationskonzepte: Typ B (*Delegation*), Typ C (*symbolische Repräsentation*) und Typ D (*Verkörperung*). Auch hier werden Widersprüche generiert, etwa zwischen Delegation und Verkörperung.

Die Anti-Führer-Haltung der Bewegung erkennt nur ein Repräsentationskonzept an: die *Delegation* (Typ B). RepräsentantInnen, ob gewählt oder nicht, sollen nur das zur Sprache bringen, was die Bewegung bereits entschieden hat, dementsprechend können sie nur nach Anweisungen agie-

ren. Meistens steht dieses Repräsentationskonzept in engem Zusammenhang mit einem imperativen Mandat, aber im Fall von Grillo wird diese Repräsentationsform nicht als solche artikuliert, da er kein Amt hat. Entsprechend der Anti-Führer-Haltung der M5S sollte Grillo als bloßer Sprecher der Bewegung und nicht als Entscheider agieren. Aus diesem Grund ist es nicht verwunderlich, dass er die Metapher eines Megaphons verwendet, um seine Repräsentationsrolle gegenüber den AktivistInnen zu beschreiben: »Leute, es funktioniert so: Sie lassen mich wissen, und ich spiele das Megaphon« (zitiert nach Vignati 2013, S. 43).⁹

Das zweite Konzept, das hier angewandt werden kann, ist der Typ C, *symbolische Repräsentation*. Grillo symbolisiert die Bewegung nach außen. Sein performativer Einsatz dient dazu, Ideen und Interessen der AktivistInnen zu artikulieren. Konstruktivistische RepräsentationstheoretikerInnen haben gezeigt, dass symbolische Repräsentation ein Prozess ist (Saward 2006, S. 301), der unter anderen für »transforming an amorphous constituency into a people« (Disch 2012, S. 212) notwendig ist. So gesehen produziert die Repräsentation durch Grillo Symbole und Vorstellungen, die Ideen und Gefühle sowohl der AktivistInnen als auch von Grillo selbst performativ zum Ausdruck bringen. Für Disch und Laclau ist ein solcher symbolischer Vorgang die Voraussetzung, damit ein politisches Subjekt entstehen und handlungsfähig werden kann (Disch 2012; Laclau 2005). Ferner schafft die symbolische Repräsentation der AktivistInnen durch Grillo eine »normative Struktur« (Göhler 1997) der Bewegung, die zumindest für eine kurze Dauer bindend ist, also so lange die AktivistInnen in der Bewegung aktiv bleiben bzw. Grillo seine Referenzen noch nicht nach anderen Gruppen von AktivistInnen gerichtet hat.

Diese symbolische Repräsentation der AktivistInnen durch Grillo ist nicht stabil und kann zum Typ D, zur *Verkörperung*, werden. Wie gezeigt wurde, ist Verkörperung eine bestimmte Konfiguration der politischen Repräsentation, die sowohl symbolisch als auch als »acting for« artikuliert wird. In der M5S manifestiert sich die Verkörperung in Grillos zentralistischen und autoritären Handlungen, in seinen Behauptungen, dass er derjenige sei, der die Bewegung organisiert und entscheidet, in der Personalisierung der Politik (Bordignon u. Cerccarini 2013, S. 436) und in der Darstellung seines Körpers als Ort der Macht (Consenza 2013, S. 114). Eine paradigmatische Inszenierung dafür ist Grillos »Schwimmen von Messina«

9 Der rhetorische Satz »ich bin die Stimme des Volkes« ist kennzeichnend für Populismus. Dabei geht es darum, eine Ähnlichkeit zwischen der Führerin und ihren Anhängern zu postulieren, die die Repräsentationsrolle der Führerin legitimiert (Diehl 2019).

während des Wahlkampfs vom 2012. Den Weg nach Messina war schon Benito Mussolini im selben Gestus geschwommen. Wie Mussolini präsentierte Grillo seinen Körper als Garanten für die Politik und zeigte sich als Verkörperung aller BürgerInnen und AnhängerInnen der Bewegung: »Ich habe die Meerenge überwunden!«. »Ich bin 64 Jahre alt und habe die Straße von Messina physisch durchquert«, erklärte Grillo nach seiner Ankunft am Strand. »Jetzt beginnt eine neue Seite in der Geschichte Siziliens«. Den »Duce« erwähnte Grillo aber nicht, anstatt dessen verglich er sich mit Garibaldi und mit den amerikanischen Truppen im Zweiten Weltkrieg. Beide landeten in Messina und änderten die Regeln der italienischen Politik, wie Grillo argumentierte.¹⁰Mit dieser Inszenierung verband Grillo seine körperliche Leistung mit dem politischen Wandel, der durch die M5S erreicht werden sollte. In der Handlungsdimension hat die Verkörperung eine zweite problematische Seite für die Demokratie: sie eliminiert Accountability. Grillos absolute Kontrolle der Internetplattform, des Symbols, Logos und Namens der Bewegung statten ihn mit einer zentralistischen Macht aus, während institutionelle Instanzen und Mechanismen, die ihn zur Rechenschaft verpflichten könnten, nicht vorhanden sind.

Die teilweise Überlagerung und das Changieren zwischen *Delegation*, *symbolischer Repräsentation* und *Verkörperung* führen zu unüberwindbaren Widersprüchen und Konflikten. Paradigmatisch dafür ist der Fall von Marika Cassimatis, der gewählten Kandidatin für den Bürgermeisterposten in Genua im Jahr 2017. Grillo stellte seine Internetplattform zur Verfügung, damit die AktivistInnen die Wahl des Bewegungskandidaten für Bürgermeister-Wahlen organisieren konnten. Doch als das Ergebnis bekannt wurde, mischte er sich ein und machte den online getroffenen Mehrheitsbeschluss rückgängig. Cassimatis hatte eindeutig die internen Wahlen gewonnen, doch Grillo setzte einen anderen Kandidaten an ihre Stelle. Als Druckmittel verweigerte Grillo Cassimatis die Rechte auf die Symbolnutzung der Bewegung. Da das Copyright nicht als Eigentum des Vereins, sondern als Privateigentum von Grillo registriert ist, war die Kandidatin wehrlos. Das Einzige, was ihr übrigblieb, war eine Klage wegen Diffamierung im Netz – Grillo hatte erklärt, dass sie der Bewegung schade. Grillos Intervention spaltete die Bewegung. In einem Nachspiel vor Gericht gewann Cassimatis,

10 Corriere della Serra. 2012. *La campagna elettorale del M5S in Sicilia*. 9.10.2012. http://www.corriere.it/cronache/12_ottobre_09/grillo-gli-allibratori-scettici-sulla-riuscita-della-traversata_95a19b90-121f-11e2-919a-606647d2c25a.shtml. Zugegriffen: 29.10.2018.

was sicherlich die Autorität Grillos geschwächt hat. Das Urteil war von Bedeutung, weil der Richter vor allem den Mangel an klaren internen Regeln der Bewegung kritisiert hat.¹¹ Konflikte zwischen Grillo und AktivistInnen entscheiden sich nicht immer zu Gunsten des »leader mediatico«, in manchen Fällen muss er einlenken. Denkt man an die Bus-Metapher, könnte man sagen, dass Grillo dafür sorgen muss, dass sein Bus nicht leer wird, und deswegen nicht immer autoritär agieren kann.

Die Beziehung zwischen Grillo und den gewählten RepräsentantInnen

Konfliktträchtig ist ebenfalls die Beziehung zwischen Grillo und den gewählten RepräsentantInnen, vor allem wenn diese Parlamentsangehörige sind. Folgt man der Anti-Führer-Haltung der Bewegung, gibt es keine spezifische Repräsentationsbeziehung zwischen Grillo und den gewählten RepräsentantInnen der M5S. Grillo wäre einfach als einer von den AktivistInnen zu behandeln, die dann durch die gewählten RepräsentantInnen mit einem imperativen Mandat zu repräsentieren wären. Doch Grillo interveniert in die Diskussion im Internetforum und in die Entscheidungsprozesse und kann sich für oder gegen einen Gesetzentwurf, eine Aussage oder einen gewählten Repräsentanten einsetzen. Dies führt zu erheblichen Spannungen zwischen ihm und den Gewählten, auch wenn diese ihr Mandat durch die abgehaltenen Wahlen nicht verlieren. Für sie wird es dann problematisch, wenn es um die Wiederwahl geht. Sind sie von Grillo aus der Bewegung ausgeschlossen, bleibt ihnen nur übrig, eine andere Partei zu suchen oder den riskanten Weg der unabhängigen Kandidatur zu gehen. Im Fall Cassimatis wählte die Aktivistin den zweiten Weg und bekam weniger als 2% der Stimmen für den Posten der Bürgermeisterin von Genua.

Die Beziehung zwischen gewählten RepräsentantInnen und AktivistInnen

Die Beziehung zwischen gewählten RepräsentantInnen und AktivistInnen ist hauptsächlich vom Repräsentationstyp B gekennzeichnet, also der *Dele-*

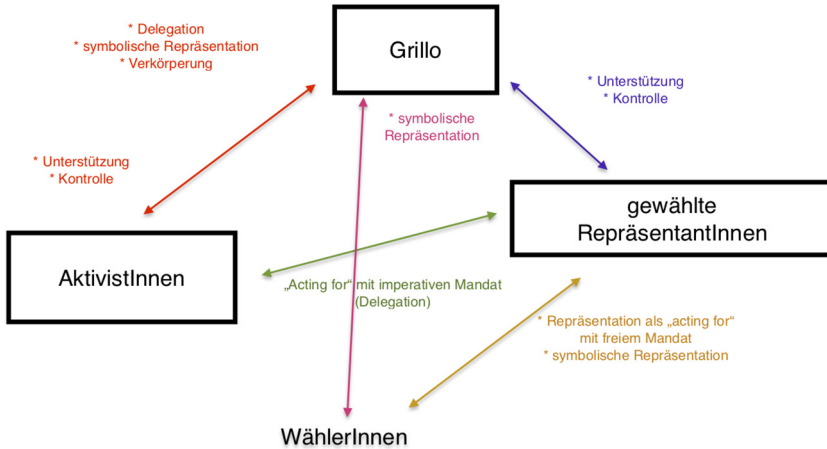
11 La Stampa. 2017. *Caso Genova, Cassimatis vince il ricorso contro i Cinque Stelle*. Grillo: »Non sarà dandidata«. 10.4.2017.
<http://www.lastampa.it/2017/04/10/italia/politica/caso-genova-cassimatis-vince-il-ricorso-contro-i-cinque-stelle-wCzcay9aDqUbDw-gRyakXhM/pagina.html>. Zugegriffen: 11.1.2017.

gation. Der politischen Vision der M5S zufolge sind gewählte VertreterInnen Delegierte, die nach Anweisung agieren. Sie haben die Pflicht, die online getroffenen Entscheidungen auszuführen. In diesem Sinne wird Grillos Website zum entscheidenden Instrument, um den VertreterInnen Anweisungen zu geben. Sie ermöglicht es den Mitgliedern der M5S, neue Gesetzesvorhaben zu formulieren, die von den Abgeordneten im Parlament verteidigt werden sollen. Die VertreterInnen haben ein imperatives Mandat der Bewegung und sollen mit Anweisung handeln. Entsprechend verhält es sich mit der symbolischen Repräsentation, Typ C. Aussagen und Akte der gewählten RepräsentantInnen gelten als symbolische Ausdrücke der Bewegung und somit der AktivistInnen. Näher betrachtet ist aber diese Beziehung noch komplexer und konflikträchtiger, da Grillo seine Kontrollmacht anwenden kann, um dadurch sowohl die Anliegen der AktivistInnen zu formen, als auch die Gewählten zu kontrollieren.

Die Beziehung zwischen gewählten RepräsentantInnen und WählerInnen

Die Repräsentationsbeziehung zwischen gewählten RepräsentantInnen und WählerInnen ist eine konventionelle. Die WählerInnen geben durch den Wahlakt den RepräsentantInnen ein freies Mandat, die Akte der RepräsentantInnen jedoch unterstehen der Kontrolle politischer Institutionen, die stellvertretend für die BürgerInnen dafür sorgen, dass im Fall von Regelverstößen die RepräsentantInnen sanktioniert werden (Borowiak 2011). Dabei spielt die Öffentlichkeit – v.a. die massenmediale – eine entscheidende Rolle in der Bekanntmachung von Akten und Aussagen der RepräsentantInnen. Der nächste Wahlgang sorgt dafür, dass die BürgerInnen eine direkte Sanktionsmacht ausüben. Ferner repräsentieren ParlamentarierInnen und gewählte RegierungsvertreterInnen ihre WählerInnen und auch das ganze Volk symbolisch. Wir haben es hier mit den Repräsentationstypen A (Vertretung durch freies Mandat) und C (symbolische Repräsentation) zu tun.

Die multiplen Repräsentationsbeziehungen, die von der M5S generiert werden, werden im folgenden Schema zusammengefasst:



7. Fazit

Die 5-Sterne-Bewegung bietet eine Art Laboratorium für die Untersuchung neuer Tendenzen der aktuellen Demokratie: Populismus, Autoritarismus, radikale Demokratie, Bürgerpartizipation, imperatives Mandat sowie eine neue Nutzung des Internets als Demokratisierungsinstrument. All diese Formen werden in der Bewegung erprobt und generieren unterschiedliche und teilweise widersprüchliche Repräsentationsbeziehungen. Angesichts dessen wird aber schnell deutlich, dass die M5S sich klaren Kategorien oder einem eindeutigen Repräsentationskonzept entzieht. Begriffe wie Populismus, direkte Demokratie oder partizipative Demokratie können die komplexen und widersprüchlichen Repräsentationstypen nicht erklären. Die widersprüchliche Koexistenz einer horizontalen Infrastruktur und Organisation der Bewegung mit der vertikalen Interventionsmöglichkeit ihrer Führung zeigt beides: das demokratische Innovationspotential und das autokratische Risiko. Die Bewegung lehnt jegliche Intermediation und Institutionalisierung ab und entscheidet sich für das Fehlen interner Regeln. Desintermediation ist notwendig, damit die Bewegung flexibel und offen für die Teilnahme der BürgerInnen bleibt. Paradoxe Weise ist es genau dieser Man-

gel an Institutionalisierung, der Grillos Top-Down-Interventionen und Eingriffe in alle Repräsentationsbeziehungen ermöglicht und, wie viele Autoren angemerkt haben, das autoritäre Risiko darstellt (Vignati 2015b; Bordignon u. Cerccarini 2013). Die Kombination aus unterschiedlichen und teilweise widersprüchlichen Repräsentationsbeziehungen macht aus der 5-Sterne-Bewegung einen interessanten Fall, anhand dessen neue politischen Organisations- und Kommunikationsstrukturen beobachtet werden können. Als Laboratorium für demokratische Experimente stellt sich für die M5S die Frage, wie man die Offenheit ihrer Struktur erhält und gleichzeitig die Zentralität des Führers vermeidet. Es bleibt jetzt zu beobachten, wie sich das autoritäre und das demokratische Potential der Bewegung im Hinblick auf die Regierungsbeteiligung mit der rechtsextremistischen Partei Lega Nord entwickelt.

Literaturverzeichnis

- Bennett, W. Lance, und Robert Entman. 2001. *Mediated Politics. Communication in the Future of Democracy*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Biorcio, Roberto. 2013. Le tre ragioni del successo del Movimento 5 Stelle. *Comunicazione politica* 1(2013): 43-62.
- Bolasco, Sergio, Luca Giuliano, und Nora Galli de' Paratesi. 2009. *Parola in libertà. Un'analisi statistica e linguistica*. Rom: Manifestolibri editor.
- Bordignon, Fabio, und Luigi Cerccarini. 2013. Five Star and a Cricket. Beppe Grillo Shakes Italian Politics. *South European Society and Politics* 18(4): 427-449.
- Borowiak, Craig T. 2011. *Accountability and Democracy. The Pitfalls and Promise of Popular control*. Oxford: Oxford University Press.
- Consenza, Giovanna. 2013. Come comunica Grillo: Dal turpiloquio al linguaggio del corpo. *Comunicazione politica* 1(2013): 109-124.
- Corbetta, Piergiorgio, und Elisabetta Gualmini (Hrsg.). 2013. *Il partito di Grillo*. Bologna: Il Mulino.
- Corriere della Serra. 2012. *La campagna elettorale del M5S in Sicilia*. 9.10.2012. http://www.corriere.it/cronache/12_ottobre_09/grillo-gli-allibratori-scettici-sulla-uscita-della-traversata_95a19b90-121f-11e2-919a-606647d2c25a.shtml. Zugegriffen: 29.10.2018.
- Diamanti, Ilvo. 2014. The 5 Star Movement: a political laboratory. *Contemporary Italian Politics* 6(1): 4-15.
- Diehl, Paula. 2019. Populist Twist. The Relationship between the Leader and the People in Populism. In *Making Present. Theorizing the new Politics of Representation*, Hrsg. Johannes Pollak und Dario Castiglione, 110-137. Chicago/London: University of Chicago Press (im Erscheinen).

- Diehl, Paula. 2016. Die Krise der repräsentativen Demokratie verstehen. Ein Beitrag der politischen Theorie. *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 26(3): 327-333.
- Diehl, Paula. 2015. *Das Symbolische, das Imaginäre und die Demokratie*. Baden-Baden: Nomos Verlag.
- Diehl, Paula. 2011b. Die Komplexität des Populismus. Ein Plädoyer für ein mehrdimensionales und graduelles Konzept. *Totalitarismus und Demokratie* 8(2): 273-291.
- Diehl, Paula. 2011a. Populismus, Antipolitik, Politainment. Eine Auseinandersetzung mit neuen Tendenzen der politischen Kommunikation. *Berliner Debatte Initial* 2011(1): 27-39.
- Disch, Lisa. 2012. The Impurity of Representation and the Vitality of Democracy. *Cultural Studies* 26(2-3): 207-222.
- Florida, Antonio und Rinaldo Vignati. 2014. Deliberativa, diretta o partecipativa? Le sfide del Movimento 5 Stelle alla democrazia rappresentativa. *Quaderni di Sociologia* 65(2): 51-71.
- Fo, Dario, Gianroberto Casaleggio, und Beppe Grillo. 2013. *Il Grillo canta sempre al tramonto. Dialogo sull'Italia e il Movimento 5 Stelle*. Mailand: Chiarelettere.
- Göhler, Gerhard. 1997. Der Zusammenhang von Institution, Macht und Repräsentation. In *Institution – Macht – Repräsentation. Wofür politische Institutionen stehen und wie sie wirken*, Hrsg. ders., 11-62. Baden-Baden: Nomos.
- Hobbes, Thomas [1651] (1966). *Leviathan oder Stoff, Form und Gewalt eines kirchlichen und bürgerlichen Staates*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- La Repubblica. 2013a. *Resultati elezioni, boom Movimento 5 Stelle. Euforia sil web, è il primo partito alla Camera*. 25.02.2013. www.repubblica.it/speciali/politica/elezioni2013/2013/25/news/elezioni_grillo_m5s_risultati_reazioni-53396877/. Zugegriffen: 30.12.2017.
- La Repubblica. 2013b. *Sì all'espulsione della Gambaro e I gruppi grillini si spaccano 'Sulla sua sorte decider la Rete*. 18. 6. 2013.
- La Stampa. 2017. *Caso Genova, Cassimatis vince il ricorso contro i Cinque Stelle. Grillo: »Non sarà dandidata«*. 10.4.2017.
<http://www.lastampa.it/2017/04/10/italia/politica/caso-genova-cassimatis-vince-il-ricorso-contro-i-cinque-stelle-wCzcay9aDqUbDwgRyakXhM/pagina.html>. Zugegriffen: 11.1.2017.
- Laclau, Ernesto. 2005. *On Populist Reason*. New York: Verso.
- Lefort, Claude. 1986. The Logic of Totalitarianism. In *The Political Forms of Modern Society. Bureaucracy, Democracy, Totalitarianism*. Hrsg. John B. Thompson, 273-291. Cambridge: Polity Press.
- Lefort, Claude. 1990. Die Frage der Demokratie. In *Autonome Gesellschaft und libertäre Demokratie*, Hrsg. Ulrich Rödel, 281-297. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Loan, Brian D. 2007. Introduction: young citizens in the digital age: disaffected or displaced? In *Young Citizens in the digital Age: Political Engagement, Young People, and New Media*, Hrsg. Brian D. Loader, 1-16. New York: Routledge.
- Mastropaolo, Alfio. 2000. *Antipolitica: all'origine della crisi italiana*. Neapel: L'Anora del Mediterraneo.

- Mosca, Lorenzo. 2014. The Five Star Movement: Exception or Vanguard in Europe? *The International Spectator: Italian Journal of International Affairs* 49(1): 36-52.
- Movimento 5 Stelle. 2016. *Non Statuto (Articolo 4)*. <https://s3-eu-west-1.amazonaws.com/materiali-bg/Regolamento-Movimento-5-Stelle.pdf>. Zugegriffen: 29.12.2017.
- Natale, Simone, und Andrea Ballatore. 2014. The web will kill them all: new media, digital utopia, and political struggle in the Italian 5-Star Movement. *Media, Culture & Society* 36(1): 105–121.
- Pedrazzani, Andrea, und Luca Pinto. 2015. The Electoral Base: The ‘Political Revolution’ in Evolution. In *Beppe Grillo’s Five Star Movement. Organisation, Communication and Ideology*, Hrsg. Filippo Tronconi, 75-98. Farnham/Burlington: Ashgate.
- Pitkin, Hanna F. 1972. *The Concept of Representation*. Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press.
- Saward, Michael. 2006. The Representative Claim. *Contemporary Political Theory* 5(3): 297–318.
- Saward, Michael. 2009. Authorisation and Authenticity: Representation and the Unlected. *The Journal of Political Philosophy* 17(1, 2009): 1–22.
- Tronconi, Filippo. 2015. Introduction. In *Beppe Grillo’s Five Star Movement. Organisation, Communication and Ideology*, Hrsg. ders., 1-7. Farnham/Burlington: Ashgate.
- Vignati, Rinaldo. 2013. Beppe Grillo: data Tv ai palasport, dal blog al Movimento. In *Il partito di Grillo*, Hrsg. Piergiorgio Corbetta und Elisabetta Gualmini. Bologna: Il Mulino.
- Vignati, Rinaldo. 2015a. Beppe Grillo and the Movimento 5 Stelle: A brief History of a ‘Leaderist’ Movement with a Leaderless Ideology. In *Beppe Grillo’s Five Star Movement. Organisation, Communication and Ideology*, Hrsg. Filippo Tronconi, 9-28. Farnham / Burlington: Ashgate.
- Vignati, Rinaldo. 2015b. The Organization of the Movimento 5 Stelle: a Contradictory Party Model. In *Beppe Grillo’s Five Star Movement. Organisation, Communication and Ideology*, Hrsg. Filippo Tronconi, 29-52. Farnham/Burlington: Ashgate.